

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

5. Februar 1947

Blatt 145

Wasserrohrbruch in Favoriten

=====

In den gestrigen Abendstunden ist bei der Straßenbahn-Umkehrweiche Troststraße-Tolbuchinstraße durch Bruch eines starken Leitungsrohres Wasser ausgetreten, das die Geleise unterwaschen hat und einen Teil der Straßendecke einsinken ließ. Durch die sofort einsetzenden Maßnahmen der Städtischen Wasserwerke wurde der Schaden vorerst provisorisch behoben. Eine wesentliche Störung in der Wasserversorgung ist durch den Rohrbruch nur örtlich aufgetreten.

Infolge der Geleisebeschädigungen konnte die Linie 66 ab 17:45 Uhr nicht mehr bis zur Endstation, sondern nur mehr bis zur Schleife des Bahnhofes Favoriten-Gudrunstraße geführt werden. Die Bevölkerung wurde von dieser Verkehrsänderung durch das Radio in Kenntnis gesetzt. Der unterwaschene Streckenteil ist noch im Laufe der Nacht wieder instandgesetzt worden und steht seit heute wieder in Betrieb. Die endgültige Behebung des Wasserrohrgebrechens ist heute in den Morgenstunden in Angriff genommen worden.

Feststellung der Beleuchtungs-, Koch- und Heizmöglichkeiten

=====

in den Haushaltungen.

=====

Das Hauptwirtschaftsamt der Stadt Wien gibt für den Bereich der Bezirke I bis XXVI bekannt:

Um eine gerechte Zuteilung von flüssigen oder festen Brennstoffen an die Haushaltungen zu ermöglichen, wird eine Erhebung über die Beleuchtungs-, Koch- und Heizmöglichkeiten durchgeführt. Die Hauseigentümer bzw. deren Bevollmächtigte - Hausbesorger - haben bei den zuständigen Kartenstellen sofort die Erhebungsbogen

zu beheben und die erforderlichen Aufnahmen bei den in Haupt- oder Untermiete (nur mit eigenen Wohnräumen) vorhandenen Haushaltungen durchzuführen.

Die ausgefüllten Hauserhebungsbögen sind anlässlich der Behebung der Lebensmittelkarten für die 25. Versorgungsperiode an die Kartenstellen abzuliefern.

Ein Jahr Schwedenhilfe

=====

Am 4. Februar vollendete die Schwedenhilfe das erste Jahr ihrer Tätigkeit in Wien. Die Schweden haben sich die Betreuung der kleinen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren zur Aufgabe gemacht und sich durch diese Tätigkeit das große Verdienst erworben, diese besonders empfindliche Altersgruppe unserer Jugend ernährungsmäßig und gesundheitlich über die schwierigste Zeit hinweggebracht und vor den schwersten Schäden bewahrt zu haben.

Die Gemeindeverwaltung betrachtete es als Selbstverständlichkeit, diesen Jahrestag nicht unbemerkt vorübergehen zu lassen. Bürgermeister Körner hat daher für gestern abends alle Mitarbeiter der Schwedenhilfe ins Rathaus eingeladen, um ihnen den Dank der Stadt Wien für die bisher geleistete Hilfstätigkeit auszusprechen. An dem Empfang nahmen auch der schwedische Geschäftsträger, Legationssekretär Jens-Malling und sämtliche Mitglieder des Stadtsenates teil. Die Bundesregierung war durch die Minister Heinl, Meisel und Sagmeister vertreten.

Stadtrat Dr. Freund würdigte in einer kurzen Rede die grossen Leistungen der Schwedenhilfe. Er bezeichnete drei Dinge, die die Schwedenhilfe zu den populärsten Hilfsaktionen gemacht haben: ihre Universalität, durch die die Schwedenhilfe ohne Unterschied allen zugute kommt; die Güte des Gebotenen und die kinderliebende und vornehme Art, mit der die Gaben gereicht werden.

In Dr. Torsten Arneus, ihrem Organisator, hat die Schwedenhilfe ihre Verkörperung gefunden. Ihm war es gegeben, das Werk mit jenem Geiste zu erfüllen, den wir als so angenehm empfinden und er besaß die Energien, die imstande sind, alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

26.000 Kinder werden zwei Monate lang täglich mit einem hochwertigen Mittagessen beteiligt. Die Schweden nennen es "Suppe",

aber es ist eine Komposition von Nahrungsmitteln und Speisen, die wir in Österreich überhaupt nicht oder nur selten zu Gesicht bekommen, wie Fleisch, Butter, Speck und andere wertvolle Nahrungsmittel. 8 Millionen Portionen haben die Schweden bisher verteilt. Dem zweimonatigen Ausspeiseturnus folgt jede zweite Woche die Ausgabe von 350 Gramm schwedischer Trockenmilch bis zum Wiedereintritt in die Ausspeiseaktion also für die Dauer von 2 bis 4 Monaten.

Dient die Mittagssuppe der Ernährung, so ist das Stück Schokolade, das nachher allen Kindern verabreicht wird, die Herzensgabe der Schweden, gleichsam der Kuß, den die Schweden ihren Kindern verabreichen.

Der Schwedenhilfe verdanken wir aber auch 42.000 Stück beste Kleider und Schuhe und 6.000 kg Medikamente, die wir mit dem Land Niederösterreich geteilt haben.

Unvergessen bleibt den Schweden das Geschenk von 27.000 kg Lebertran, der uns hilft, die Rachitis unserer Kleinen, die Tuberkulose unserer heranwachsenden Jugend, den Hungerödem und die Knochenerweichung unserer Erwachsenen, insbesondere der Frauen, wirksam zu bekämpfen.

Stadtrat Dr. Freund bezeichnete die Schweden als die besten Freunde unseres Volkes und die Retter unserer kleinen Kinder. Tiefsten Dank empfindet die Wiener Bevölkerung und empfinden die Wiener Kinder.

Legationssekretär Jens-Malling wies darauf hin, daß die schwedische Hilfsaktion neben ihrer eigentlichen Arbeit auch eine andere Tätigkeit entfaltet, sie hat die ersten Verbindungen zwischen Schweden und Österreich wieder aufgenommen. Die Hilfsbereitschaft der Schweden ist in der großen Sympathie für Österreich begründet. Aber Schweden hat auch Verpflichtungen gegenüber anderen Ländern. Seit einem Jahr besteht die Schwedische Europahilfe. Sie hat in dieser Zeit 24 Millionen Schwedenkronen ausgegeben, davon 6 Millionen Kronen für Österreich. Über 300.000 Kinder werden in den verschiedenen europäischen Ländern durch die Schwedenhilfe gepflegt. Das schwedische Volk ist sich seiner Verantwortung für das Leben der vom Krieg geschädigten Völker und vor allem ihrer Jugend bewußt.

Besonders warme Worte fand Arne Karlson, der derzeitige Leiter der Schwedenhilfe in Österreich. Er dankte dem Bürgermeister

und der Stadt Wien im Namen Dr. Arnous' für die Worte der Anerkennung und sagte dann bescheiden: "Wir glauben, daß sie uns viel zu hoch einschätzen. So viel Dank haben wir sicherlich nicht verdient. Wenn die schwedische Hilfsaktion so gute Erfolge gebracht hat, so ist das auch ein Verdienst der Wiener Behörden, des Wohlfahrtsamtes, der Direktion der WÖK und aller Stellen, die an der Durchführung beteiligt sind.

Viel hat sich seit einem Jahr in Wien verändert. Zwischen dem Wien vor einem Jahr und heute ist ein großer Unterschied. Wir hoffen und sind überzeugt, daß Wien wieder das Kulturzentrum werden wird, das es früher einmal gewesen ist. In einer Beziehung aber wünsche ich, daß sich die Geschichte wiederholen möge, daß wir wieder sagen können: Seht auf Österreich und auf die sozialen Einrichtungen von Wien, auf die Jugendpflege, dort haben wir viel zu lernen!

Wir beklagen schon heute den Tag, an dem wir ihre freundliche Stadt verlassen müssen. Dann ist unser größter Wunsch, daß wir bald wieder nach Wien kommen können, um unsere lieben Freunde zu besuchen. Wenn wir eine solche Urlaubsfahrt antreten, werden wir sagen: Wir fahren heim nach Wien."

Ein künstlerisches Programm von der Salonkapelle Faltl, von Georg Oeggel und Richard Sallaba (Stattsoper), Theo Gülcher (Reimundtheater) und Marie-Luise Tichy (Simpl), von Carl Breyer auf dem Klavier begleitet, vorgetragen, beschloß den stimmungsvollen Abend.

Wiener Kanalisierung funktioniert einwandfrei

=====

Der starke Frost und die Schneefälle haben auf das Wiener Kanalnetz keinen nachteiligen Einfluß genommen. Nur einzelne senkrechte enge Hauskanalrohre sind eingefroren. Die Straßenkanäle funktionieren einwandfrei, weil auch die Schneefahrt nur nach jenen Kanälen durchgeführt wird, die genug Wasser führen, um die eingeleerten Schneemengen wieder abschwemmen zu können.

Da bei einsetzendem Tauwetter in den Straßen Überschwemmungsgefahr besteht, werden Hausbesorger und Hausgemeinschaften nochmals ersucht, die Rinnsale und Kanalgitter freizulegen.

Ungarische Sportler beim Bürgermeister
=====

Eine Gruppe ungarischer Sportler, die an den Askö-Skimeisterschaften in Mürzzuschlag teilnehmen werden, wurde heute nachmittags von Bürgermeister General Dr.h.c. Körner im Rathaus empfangen. Der Bürgermeister begrüßte die Delegation mit herzlichen Worten und gab seiner Hoffnung auf ein gutes Gelingen der Meisterschaften Ausdruck.

Die Askö-Meisterschaften, zu denen über 1000 Wettkämpfer gemeldet sind, finden nach einer Pause von 13 Jahren zum erstenmal wieder statt.

Zur Ausgabe des tiefgekühlten Tomatenmarks
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, dass das für Kinder von 1½ bis 3 Jahren auf Abschnitt III der Ergänzungskarte Klst aufgerufene tiefgekühlte Tomatenmark (ein Becher zu 20 dkg) mit Rücksicht auf die Eigenart der Ware nur an drei aufeinander folgenden Tagen, und zwar vom Donnerstag, den 6. bis Samstag, den 8. Februar, 12 Uhr mittags, ausgegeben wird. Zur Ausgabe sind nur solche Geschäfte bestimmt, die über Kühltruhen verfügen. Soweit diese Geschäfte nicht beim nächsten Kaufmann erfragt werden können, gibt die Marktamsabteilung Auskunft.

Nach Ablauf der vorgesehenen Ausgabefrist erlischt der Anspruch auf den Bezug.

Ablauf von Gemüseabschnitten
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Abschnitte 362 und 562 des Gemüsausweises, auf die saure Rüben, bzw. slovakisches Sauerkraut aufgerufen waren, werden nur mehr bis Samstag, den 8. Februar 1947 eingelöst.

Lebensmittelkarten nur mit Beschäftigungsausweis
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Für die nächste Versorgungsperiode erhalten in Wien männliche Personen der Geburtsjahrgänge 1888 einschliesslich

bis 1930 einschliesslich und weibliche Personen der Geburtsjahrgänge 1918 einschliesslich bis 1930 einschliesslich Lebensmittelskarten nur dann, wenn in der Kartenstelle ein gültiger Beschäftigungsausweis vorgelegt wird.

Zur Gültigkeit des Beschäftigungsausweises ist bei Personen, die in Arbeit stehen, die Bestätigung der 23. Versorgungsperiode oder zumindestens die der 22. Versorgungsperiode erforderlich.

Die Hausbevollmächtigten (Hausbesorger) sammeln die Beschäftigungsausweise von den Personen der angegebenen Geburtsjahrgänge am Montag, den 10.2.1947 ein und legen diese am Dienstag, den 11.2.1947 gemeinsam mit den Hauslisten der zuständigen Kartenstelle vor. Die Kartenstelle nimmt die Überprüfung sofort vor und stellt die Beschäftigungsausweise zurück.

Gemäldesammlung vor Verschleppung gesichert

Die Wohnung des Radierers Luigi Kasimir, ~~der wegen Anisierung einer Kunsthandlung~~ als illegaler Nationalsozialist vom Volksgericht abgeurteilt ist, wurde seinerzeit vom Wohnungsamt der Stadt Wien angefordert. Gegen die Anforderung wurde beim Bundesministerium für Soziale Verwaltung Einspruch erhoben. Dieser Einspruch ist vom Ministerium nicht nur abgewiesen worden, sondern das Ministerium hat auf Grund des Wohnungsanforderungsgesetzes und der Verurteilung Kasimirs durch den Volksgerichtshof, die Anforderung auf die Einrichtung und das Inventar ausgedehnt. Im Zuge dieses Verfahrens ist den behördlichen Organen eine grössere Anzahl wertvoller Bilder, die sich in der Wohnung befanden, nicht gezeigt worden.

Beamte des Wohnungsamtes haben nun vor kurzem bei einer Erhebung diese Bilder entdeckt und da sie zu dem angeforderten Inventar gehören und Verschleppungsgefahr besteht, in einem Depot der Gemeinde sichergestellt.

"Institut für Wissenschaft und Kunst"

Am Freitag, den 7.2., um 18.30 Uhr, spricht Carl Czernetz in Wien 7., Museumstrasse 5, über Karl Marx und Friedrich Engels. Karten zu S 1.- sind vor Beginn erhältlich.

Die Schneesäuberung bei den Wiener Verkehrsbetrieben

Der seit heute 5 Uhr früh dauernde starke Schneefall hatte bei den Wiener Verkehrsbetrieben mehrere Störungen zur Folge. Um den Frühverkehr nicht zu hemmen, konnte nur mit Vorreinigungsschneepflügen ausgefahren werden, die jedoch durch die niedere Stromspannung und die pappige Beschaffenheit des Schnees nicht vorwärts kamen. Wesentliche Störungen ergaben sich vor allem bei den Abzweigungsweichen und auf den Aussenstrecken, auf denen die Züge trotz Abhängen der Beiwagen nur mit grossen Verspätungen fahren konnten. Durch die Überlastung der Motoren schmolzen auch manchmal die Sicherungen. Die Stadtbahn war stark überlastet. Am Rennweg machte ein Schienenbruch die Umleitung der Züge über die Landstrasse Hauptstrasse notwendig.

Nach dem Frühverkehr wurde mit der Hauptreinigung begonnen. Neben dem eigenen Personal wurden 962 Schneearbeiter beschäftigt und zwar 201 Freiwillige, 309 von Baufirmen beige Arbeiter, 192 Notdienstverpflichtete und 260 Häftlinge.

Die Schneereinigungsaktion machte in den Nachmittagsstunden gute Fortschritte, sodass der Strassenbahnverkehr schon flüssiger von statten ging. Stärkere Hemmungen ergaben sich Schneeverwehungen bei den Linien 132 nach Strebersdorf, 165 Inzersdorf und 167 nach Rothausiedl. Die Linie 52 erlitt die längere Verkehrsunterbrechung durch verstopfte Gleise auf der bergigen Strecke der Hütteldorfer Strasse. Bei der Linie 58 konnten die Züge einstweilen nur bis Hietzinger Platz geführt

Typhus zum Stillstand gebracht

Während bis Mitte voriger Woche noch eine Anzahl Neu-meldungen von Typhusverdachtsfällen einliefen, sind seither sol- che Meldungen nur mehr ganz vereinzelt erfolgt. Die Hauptwelle der Typhusepidemie kann somit als überwunden angesehen werden. Im ganzen traten im Zuge dieser Epidemie in den Wiener Randge- meinden 310 Typhusverdachtsfälle auf. Unter ihnen wurden bis heute 191 Fälle sicher als Typhus festgestellt. Es dürften sich aber von den restlichen, bisher nur verdächtigen Fällen im wei- teren Verlaufe noch viele tatsächlich als Typhus bestätigen. Todesfälle waren bisher in Gross-Wien 9 zu verzeichnen, eini- gen Personen sind noch in Lebensgefahr. Im allgemeinen kann

Verlauf der Krankheit als mittelschwer bezeichnet werden, die Zahl der Todesfälle ist bisher verhältnismässig gering.

Ferner kann festgestellt werden, dass die neuesten Ergebnisse der Untersuchung den ursprünglichen Verdacht bezüglich des Ausgangspunktes der Epidemie noch weiter verstärkt haben und dass diese Infektionsquelle bereits durch die einschneidenden sanitären und marktamtlichen Massnahmen sicher abgeriegelt ist. Insbesondere ist jede Gewähr für die einwandfreie Beschaffenheit der neuerlich in den Randgemeinden aufgerufenen und in den Konsum gebrachten Fleischwaren sowie des Wiener Hochquellenwassers gegeben, so dass der Bevölkerung nur wegen der Möglichkeit späterer Epidemien bzw. einer Nachwelle der eben abgelaufenen empfohlen wird, sich weiterhin grösster persönlicher Reinlichkeit zu befleissigen, Brunnenwasser und Ortsleitungswasser nur abgekocht zu verwenden und sich für alle Fälle der freiwilligen, kostenlosen Schutzimpfung in den Bezirksgesundheitsämtern zu unterziehen. Dringend jedoch wird derzeit vor Ankauf von Fleischwaren im Schleichhandel gewarnt, da solche möglicherweise dem Zugriff der Sanitätsbehörden durch einige skrupellose Geschäftemacher entzogen wurden und mit Typhusbazillen infiziert sind.

Die Bevölkerung wird vom Gesundheitsamt auch auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass das Gefrieren des Wassers etwa darin enthaltene Typhusbazillen nicht nur nicht abtötet, sondern dass im Gegenteil das natürliche Eis ein Konservierungsmittel darstellt, in dem sich diese Erreger monatelang am Leben erhalten können. Es wird daher vor dem Aushauen und Aufbewahren von Eisblöcken aus den Wasserläufen des Epidemiegebietes und insbesondere auch aus dem Wienfluss dringend gewarnt.

Bericht der städtischen Strassenreinigung

Auch die Städtische Strassenreinigung hat heute alle verfügbaren Mittel eingesetzt, um den fortgesetzten Schneefällen Herr zu werden. Ausser 45 Autoschneepflügen und 4 Traktoren waren noch 92 pferdebespannte Schneepflüge eingesetzt. Die Schneerufdemaschine, sowie 20 Lastwagen und 20 Pferdefuhrwerke sorgen für die Schneebfuhr. Um 17 Uhr wurden die Ausfahrten für eine kurze Zeit unterbrochen und dann mit neuem Personal die ganze Nacht hindurch fortgeführt. An Schneearbeitern wurden neben dem städtischen Personal 2390 Arbeiter beschäftigt, und zwar 957 Freiwillige, 1067 von Firmen beige stellte Arbeiter und 366 Netzdienstverpflichtete.

Die Rückkehr jüdischer Emigranten aus Schanghai

=====

Wie das Bundesministerium für Inneres vor kurzem mitgeteilt hat, soll in den nächsten Tagen in Neapel ein amerikanischer Dampfer mit 749 Rückkehrern aus Schanghai ankommen. Insgesamt ist die Heimkehr von 2.226 Emigranten aus China zu erwarten. Unter diesen befinden sich verhältnismässig viele alte Leute. 693 Personen stehen im Alter zwischen 50 und 60 Jahren, 403 Personen im Alter zwischen 60 und 80 Jahren.

Ihre berufsmässige Gliederung ist sehr bunt. $\frac{1}{3}$ der Heimkehrenden, nämlich 732, sind haushaltführende Frauen. Unter den Männern befinden sich 400 Kaufleute und 272 Angestellte, ferner 94 Akademiker, wie Ärzte, Zahnärzte und Rechtsanwälte, aber auch viele manuelle Arbeiter aller Art.

Die Unterbringung dieser Heimkehrer, die durch das Hitlerregime aus Wien und Österreich vertrieben wurden, bereitet der Gemeinde Wien naturgemäss grosse Sorgen. Die besondere Schwierigkeit liegt in dem gleichzeitigen Eintreffen einer so grossen Zahl von Emigranten, die begreiflicherweise von dem Wunsch nach raschster Wiedergutmachung des ihnen vom Nationalsozialismus zugefügten Unrechtes erfüllt sind.

Der amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen, Gottfried Albrecht, ist bereits seit einiger Zeit mit der Lösung dieses schwierigen Problems befasst. Nach Verhandlungen mit den Quartierämtern der amerikanischen und der englischen Besatzungsbehörden hat Stadtrat Albrecht nun auch eine Deputation der israelitischen Kultusgemeinde empfangen, die in dieser Angelegenheit bei ihm vorgesprochen hat.

Die Gemeindeverwaltung wird nichts unversucht lassen, dem in die Heimat zurückkehrenden Teil der schwer geprüften jüdischen Bevölkerung durch Beistellung von Unterkünften ein neues Leben zu ermöglichen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die rasche Gesetzgebung des Wiedergutmachungsgesetzes, das derzeit vom Nationalrat beraten wird und das wichtige Handhaben zur Freimachung von Wohnungen vorsieht.

Es soll also offen ausgesprochen werden, dass die Unterbringung so vieler gleichzeitig ankommender Personen bei dem

5. Februar 1947

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 154

derzeitigen Mangel an Wohnungen nicht sofort in der von den Heimkehrern gewünschten Weise möglich sein wird. Das Wohnungsamt wird aber, mit Unterstützung der Bundesregierung und aller übrigen dafür in Betracht kommenden Faktoren, alles vornehmen, dass die Heimkehrer nach ihrer langen Reise eine anständige und heizbare Unterkunft vorfinden, die ihnen eine Erholung von den Reise Strapazen und die Instandsetzung des mitgebrachten Eigentums ermöglicht.